

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 121.

Neuenbürg, Donnerstag den 25. Mai 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

(WVB.) Den 24. Mai, nachm. 6.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 24. Mai. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Sivendy griffen starke englische Kräfte mehreremale unsere neuen Stellungen an. Nur einzelne Leute drangen ein und fielen im Nahkampf. Im übrigen wurden alle Angriffe unter sehr großen Verlusten für die Engländer abgewiesen, ebenso kleine Abteilungen bei Dulluch und Blaireville.

Südöstlich von Rouron nordwestlich von Moulin-sous-Touventis, und in der Gegend nördlich von Pennay scheiterten schwache französische Angriffsunternehmungen.

Links der Maas wiesen wir durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer einen feindlichen Vorstoß am Südwesthang des Toten Mannes glatt ab. Thüringische Truppen nahmen das hart an der Maas liegende Dorf Gumieres im Sturm. Bisher sind über 300 Franzosen, darunter 8 Offiziere gefangen.

Westlich des Flusses wiederholte der Feind seine mörderischen Angriffe in der Douaumont-Gegend. Er erlitt in unserem Feuer die schwersten Verluste. Vorübergehend verlorenen Boden gewannen unsere tapferen Regimenter fast durchweg zurück und machten über 550 Gefangene. Die Kämpfe sind unter beiderseitigem sehr starkem Artillerieeinsatz im Fortgang.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Pulkarn (südöstlich von Riga) vertrieben deutsche Truppen die Russen aus einem zwischen den beiderseitigen Linien liegenden Graben. 68 Gefangene fielen in unsere Hand.

Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 24. Mai. (WVB.) Amtlich wird verlautbart vom 24. Mai mittags: Ruffischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nördlich des Sugana-Tals nahmen unsere Truppen den Höhenrücken von Salubio bis Burgen (Borgo) in Besitz. Auf dem Grenzrücken südlich des Tales wurde der Feind vom Kempel-Berg vertrieben. Weiter südlich halten die Italiener die Höhe östlich des Wald-assa und den besetzten Raum von Asiago und Arsiere. Das Panzerwerk Campolongo ist in unseren Händen. Unser Truppen gingen näher an das Wald-assa- und Posina-Tal heran. Seit Beginn des Angriffs wurden 24000 Italiener, darunter 524 Offiziere gefangen genommen, 251 Geschütze, 101 Maschinengewehre und 16 Minenwerfer erbeutet. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobberdo waren die Geschützlämpfe zeitweise recht lebhaft. Bei Monfalcone wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Einem unserer Fliegergeschwader belegte die Station

Per-la-Carnia mit Bomben. Bei der Räumung von Ortshäusern unseres Gebiets seitens des Feindes, scheint auch die italienische Bevölkerung teilweise mitzugehen. Leute, die ihr Vaterland verlassen, werden ihren Anschlag an den Feind strafrechtlich zu verantworten haben.

### Rundschau.

Zürich, 21. Mai. (SAB.) Aus Paris wird berichtet: General Berthaut schreibt im „Petit Journal“ zur österreichischen Offensive: „Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat eine Offensive des Feindes begonnen, die ein Gegenstück zu derjenigen von Verdun zu werden scheint. Der von den Oesterreichern gewählte Angriffspunkt ist der von der Natur gegebene, da er im Falle des Erfolges die bedeutendsten Ergebnisse zeitigen würde.“ — General Beraud schreibt im „Ceuvre“: „In dieser Zeit haben die Oesterreicher acht bis zehn Armeekorps im unteren Trentino versammelt. Das ist wie bei Verdun die Formierung der Angriffsmasse. Dann werden sie diese Korps eines Tages zum Sturm in die Hochtäler der Brenta vor. Wunderbar gewählt der Angriffspunkt! Das Astico-Tal, das die Achse derselben bildet, stellt auch den kürzesten Weg zur Adria dar. Handelt es sich um ein Strohhalm oder um einen wirklichen Brand? Wir werden sehen.“

Berlin, 24. Mai. In den österreichisch-ungarischen Erfolgen sagt Major Morath im „Berl. Tzbl.“, jetzt beginne die österreichisch-ungarische Deereslawine, ständig an Kraft gewinnend, zu Tal zu rollen. — In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es, sie beklagten die unzureichende Unterstützung, daß sie ihrem Erbfeind eine solche Jahresfeier bereiten könnten. Es handle sich in der Tat um eine Vergeltung der Stunde.

Frankfurt, 24. Mai. (SAB.) Aus Budapest meldet die „Frankfurter Zeitung“: Nach der Sofioter „Cambana“ wird die österreichisch-ungarische Offensive gegen Italien auf die politische und militärische Lage auf dem Balkan entscheidenden Einfluß haben. Die italienische Niederlage wird eine neue kalte Dusche für die rumänischen Russophilen sein. Auch Griechenland freut sich der italienischen Niederlage. Es hofft, die Italiener würden Valona räumen, wenn sie Venedig verteidigen müßten.

Lugano, 24. Mai. Die Berichte des italienischen Generalstabes bemühen sich, die Lage an der Tiroler Front so unverfänglich als möglich darzustellen. Nichtsdestoweniger dringt die Wahrheit in das Publikum durch, die einfachen Männern genügt, um auf Grund der von den Oesterreichern eroberten Stellungen zu erkennen, daß sie bereits das Bollwerk der italienischen Hauptstellungen zwischen Eisach und Brenta durchbrochen haben und daß sie daran sind, in das niedrige Hügel- und Arsiere und Asiago heruntersteigen zu können und Vercina und damit die Nonzofront im Rücken zu bedrohen.

Von der Schweizer Grenze, 23. Mai. (SAB.) Gerüchtweise verlautet der „Köln. Ztg.“: König Viktor Emanuel habe bei Nacht und Nebel mit seiner ganzen Begleitung sein Hauptquartier bei Udine verlassen und sich mehr nach Venedig bezogen. Padua zurückgezogen.

Frankfurt, 24. Mai. (SAB.) Aus Lugano meldet die „Frankfurter Zeitung“: Der Partier Vertreter des „Secolo“ bezieht, offenbar im offiziellen französischen Auftrag, die Offensive vor Verdun und in Südtirol, um die alte französische Forderung, die Deere der Entente zur freien Verwendung an eine beliebige Stelle der Front zu schaffen, eindrucklich wieder vorzubringen, sonst bleibe der Plan einer Einheitsfront unausgeführt stehen. Auch die Verbündeten, deren Unfähigkeit Bewunderung erregen könne, müßten an der neuen Aktion teilnehmen.

London, 24. Mai. Die „Times“ melden aus Paris: Die Deutschen haben auf dem „Toten Mann“ die Stellungen, die seit Anfang März widerstanden haben, erobert. Dieser Erfolg bringt sie weiter dem Ziele näher, welches sie sich bei Beginn dieser Offensive gesteckt hatten. Der Angriff auf den „Toten Mann“ umfasse nur einen kleinen Teil der Front und auf diesem hätten die Deutschen allein 60 Batterien zusammengezogen, und ihre Granaten hätten die erste Linie der feindlichen Stellungen vernichtet. Die deutsche Infanterie habe dann den Erfolg vollendet.

Wien, 25. Mai. Die „Neue Freie Presse“ glaubt, daß die Friedensströmung in den Vereinigten Staaten die Kandidaten für die Präsidentschaft fortreihe und daß Wilson die guten Dienste der Vereinigten Staaten nicht angekündigt hätte, wenn er glaubte, daß eine solche Politik der englischen Regierung unwillkommen wäre. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ stellt fest, daß Wilson in unverbindlicher Form die Zeit für Friedensverhandlungen der Vereinigten Staaten als geeignet bezeichnet habe, ohne daß er erklärt hätte, daß er entschlossen sei, den Augenblick zu nützen. Wenn Wilson von Menschlichkeit spreche, so entspreche sein Appell der großzügigen Erklärung Bethmann-Hollwegs, die er dem amerikanischen Journalisten gegenüber gegeben habe. — Die „Reichspost“ betont, die Friedensmission der Union liege insbesondere darin, daß es vom freien Willen Einzelner abhängt, den Krieg des Überwandes durch Einstellung der Kriegsmittellieferungen auszuheben. Die „Reichspost“ und das „Extra-Blatt“ stellen übereinstimmend fest, daß Wilson die Mittelmächte allezeit bereit finden werde, einen Frieden zu machen, der wirklich den Frieden bringt, wofür, wie das „Extra-Blatt“ sagt, Bethmann-Hollweg genau den Weg gewiesen habe.

London, 23. Mai. (WVB. Reuter.) Das Oberhaus nahm die Militärdienstbill einstimmig in dritter Lesung an.

Rotterdam, 24. Mai. Die „Londoner Daily Mail“ bespricht in einem Leitartikel die Ernennung Helfferichs zum Staatssekretär des Innern. Das meint lt. „Berl. Ztg.“ es sei ein vernünftiger Entschluß, einen tüchtigen Geschäftsmann an die Spitze eines Ministeriums zu stellen, das den deutschen Außenhandel fördere. Helfferich wird sich bemühen, den 20 Milliardenumsatz des deutschen Ausfuhrhandels des Jahres vor dem Krieg zurückzugewinnen.

Frankfurt, 24. Mai. (SAB.) Aus dem Haag meldet die „Frankf. Zeitung“: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: Baskistische Gruppen haben die Absicht, morgen sich über das Interview Sir Edward Greys mit dem Korrespondenten der Chicagoer „Daily News“ auszusprechen. Bonjouby wird der Regierung die Frage vorlegen, ob es nicht wünschenswert sei, die Bedingungen bekannt zu geben, auf Grund welcher die Regierung zum Frieden bereit sei.

### Württemberg.

Stuttgart, 21. Mai. Das 50jährige Verbandsjubiläum der Deutschen Buchdrucker. Zu einer der Zeit entsprechend schlichten und einfachen, aber trotzdem eindrucksvollen Festversammlung hatten sich die Mitglieder des Verbandes im Gauverein Württemberg am Sonntag Vormittag im Gustav-Siegler-Haus eingefunden. Die Gründungsgeburtsfeier eröffnete ein Männerchor von Wendelssohn, vorgetragen von den beiden hiesigen Buchdrucker-Gesangsvereinen Gutenberg und Klopffholz. Dann zeichnete Herr G. Klein vom Gauvorstand in Kürze ein Bild der ersten und wohl auch besten deutschen Gewerkschaftsorganisation. Keine Gründung war wohl je für die ganze Welt von solcher Bedeutung wie das Werk Gutenbergs. Und was hat der Verband der Deutschen Buchdrucker als Organisation

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Seite 12 1/2  
für auswärts 15 1/2  
bei Auslieferung  
durch d. Reichspost 20 1/2  
Reklame-Beile 30 1/2  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

rsitag und freitag  
frische  
ell-fische  
akuch & Co.  
ürg :: Tel. 76

Schömburg.  
beersaft und  
itronensaft  
ldpost-Packungen  
empfehl  
lf Theurer.

Neuenbürg.  
ageres, ehrliches  
ädchen  
Stengele 1. Saff.  
1 oder 2 tüchtige  
Beiter  
attersteinbrechen.  
Matth. Fuchs  
Schömburg, Böhler  
uli  
-2000 Mk.  
tes doppeltes Kakt.  
en.  
in der Exped. d. H.

Telegramme  
nd II. Band  
vorrätig in der  
ndlung ds. Blattes.

alten Fröh  
für unsere Soldaten  
20 1/2  
abenbüchlein  
irs Geld  
20 1/2  
terhaltungsschriften  
utsche Soldaten  
15 1/2  
er. Im härtesten  
reit — 15 1/2  
büchlein für die  
hen Soldaten  
20 1/2  
Theobald v. Beth-  
Hollweg — 25 1/2  
neral-Feldmarschall  
adensen — 20 1/2  
empfehl  
h, Buchhandlung



schon alles für seine Mitglieder geleistet. Sowohl in pekuniärer Besserstellung im Verufe als in finanzieller Unterstützung in Not und Krankheit. So hat z. B. dieser Verband an Unterstützungen aller Art an seine Mitglieder seit Beginn des Krieges weit mehr als 10 Millionen Mark ausbezahlt. Welche enorme Last ist damit dem Staate abgenommen. Und wie ein roter Faden zieht sich durch die Verbandsgeschichte die Tarifgesellschaft, die möglichst friedliche Verständigung zwischen Prinzipalen und Gehilfenschaft ohne gegenseitige, wirtschaftlich beide Teile schwer schädigende Kämpfe. Klein besprach die Aufwärtsentwicklung des Verbandes von den Anfängen an bis zum heutigen Tage und endete seine Rede mit einem warmen Appell an den jungen Nachwuchs im Gewerbe. Sodann fand die Verteilung der Ehren diplome an 16 Verbandsjubilare statt, die alle die Gründung der Organisation miterlebt und zum Teil mitgründen geholfen haben. Für die Ehrung dankte Friedr. Krüdtz in herzlichen Worten, weiterhin kurz die damalige Gründung des Verbandes schildern. Der Festgänger an die Künstler zur viernten Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst (2. und 3. Satz) beschloß stimmungsvoll die Festversammlung, zu der die Jünger Gutenbergs aus ganz Württemberg zusammengelommen waren.

Ludwigsburg, 22. Mai. Der neue Güterbahnhof, der heute in Betrieb genommen worden ist, hat einen Bauaufwand von 1200000 Mark erfordert. Er liegt südlich vom Perlenbahnhof und ist 15 Meter höher gelegen als der alte Güterbahnhof und steht in unmittelbarer Verbindung mit dem gegenwärtig noch im Bau begriffenen großen Rangierbahnhof in Kornwestheim. Der neue Güterbahnhof hat einen 120 Meter langen Güterschuppen, an den sich ein Verwaltungsgebäude und eine bedeckte Verladerrampe anschließt, sowie eine weitere Rampe für den Fuhr- und Viehverkehr, eine Militärverladerrampe und die erforderliche Anzahl von Gleisen.

Großbottwar, 24. Mai. In verschiedenen hiesigen Weinberglagen wurden blühende Trauben angetroffen. Der Stand der Weinberge ist bis jetzt vorzüglich.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. Mai. Heute hielt der Bezirkswohltätigkeitsverein seine jährliche Mitgliederversammlung hier ab. Als erster Gegenstand stand auf der Tagesordnung der Bericht des Vorsitzenden über die allgemeine Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr. Den Kassenbericht erstattete der Vereinskassier, Oberamtsparassier Holzappel. Unter den Einnahmen sind zu verzeichnen eine Stiftung von 1000 Mark, ein Vermächtnis von 100 Mark und eine Zuwendung von 100 Mark für Bekämpfung der Tuberkulose. Dem Vortrag des allgemeinen Geschäftsberichts reichte sich an die Berichterstattung über die im Zusammenhang mit dem Krieg an den Verein angegliederten besonderen Geschäftszweige der Kriegerfamilienfürsorge, der Invalidenfürsorge und der Witwenfürsorge. Der eingehenden Berichterstattung über die Tätigkeit des „Bezirksausschusses für Kriegerfamilienfürsorge“ war zu entnehmen, daß Unterstützungsgegenstände zur Behandlung kamen: 369. Der für diesen Arbeitszweig als geschäftsführendes Organ bestellte „Engere Rat“ hat seine Aufgaben in 22 Sitzungen erledigt. Laut Bericht des Rechnungsführers beliefen sich die Gesamteinnahmen des Hilfsausschusses auf 46714 Mk. die Gesamtausgaben auf 39197 Mk. Die ermittelten Gaben floßen aus 24 Gemeinden. Von 11 Gemeinden ging nichts ein; darunter sind 7 mit Unterstützungsbezug. 4 Gemeinden haben weder gegeben noch empfangen. Betreffs der Kriegsinvalidenfürsorge, die durch die Beschlüsse des Landesausschusses vom 24. März d. J. neue Richtlinien erhalten hat, wurde bekanntgegeben, daß für den hiesigen Bezirk 5 „Berufsberater“ aufgestellt sind; in Neuenbürg Oberamtspfleger Kähler, in Calmbach Pfarrer Gonjer, in Herrenalb Stadtbaumeister Schnaitmann, in Schönbürg Pfarrer Supper, in Willbad Stadtpfarrer Köster. Ihnen wurden die orientierenden Anweisungen und Fachschriften zugefertigt. Sie erhalten auch regelmäßig den periodisch erscheinenden „Stellenanzeiger“. Als letzter Gegenstand kam zur Sprache die Kriegerwitwenfürsorge, für welche anlässlich außerordentlicher Fälle aus Mitteln der im Mai v. J. ins Leben getretenen Beratungsstelle in den hiesigen Bezirk geleistet wurden 245 Mk. — Die vom Bezirkswohltätigkeitsverein sofort nach Erscheinen der „Grundzüge“ der Versicherungsanstalt Württemberg vom 25. Januar v. J. lebhaft befürwortete, vom

Bezirksrat in Behandlung genommene und durch dessen Beschluß vom 19. April v. J. den Gemeinden empfohlene „Kriegskrankenfürsorge“ mit Beiträgen der Versicherungsanstalt, des Staates sowie der Amtskörperschaft (30%) ist nunmehr in einer Anzahl von Gemeinden eingeführt. Angesichts des Bedürfnisses sollte die Wohltat der erleichternden Zuschüsse nirgends verächtlich werden. — Gemeindefürsorge zu der reichsgerichtlichen Familienunterstützung mit Beiträgen aus Staats- sowie aus Amtskörperschaftsmitteln werden in 19 Gemeinden gewährt. Der Antrag des „Engeren Rats“ vom 3. Mai d. J., die Familienunterstützung allmählich ganz auf die „Gemeinden“ überzuleiten, sofern ihnen Zuschüsse aus den genannten Beitragsquellen angeboten und zur Verfügung gestellt sind, wurde von der Mitgliederversammlung als das den gegebenen Voraussetzungen entsprechende Verfahren anerkannt und in der sich anschließenden Vorstandssitzung zum Beschluß erhoben.

Neuenbürg, 23. Mai. Schullagen über die Sommerzeit. Aus den bisherigen Erfahrungen über die Einführung der Sommerzeit geht hervor, daß sie sich im allgemeinen bewährt und den Zweck einer erheblichen Lichtersparnis erreicht hat; bezeichnend ist ja auch, daß sich nachträglich weitere Staaten dieser praktischen Neuerung angeschlossen. Begründete Klagen werden dagegen in Württemberg im steigenden Maße erhoben, daß der Schulanfang meist schon auf 7 Uhr (also nach bisheriger Zeit auf 6 Uhr) festgesetzt wurde. Gegenüber allen gegenteiligen Argumenten steht die Tatsache fest, daß nun die Kinder einfach um 1 Stunde Schlaf verkürzt wurden und morgens nicht ausgeschlafen haben, was sowohl die Kinder als den Unterricht empfindlich schädigt. Da die Landkinder nach der Schule sehr häufig noch im elterlichen Betriebe mitarbeiten müssen, bedeutet die Sommerzeit für sie überdies eine Verlängerung ihres Arbeitstages. Falls die Schulbehörden nicht entsprechend Abhilfe treffen, wird diese Angelegenheit wohl dem Landtag Anlaß geben, auf Abhilfe zu dringen. Mehr denn je gilt es ein gesundes Geschlecht heranzuziehen; neben den durch den Krieg bedingten, nötigen Einschränkungen in der Nahrungsweise braucht es nicht noch der nötigen Einschränkung der Kinderschulzeit.

Pforzheim, 24. Mai. Hier wurde heute die vom Stadtmagistrat ins Leben gerufene öffentliche Volksküche mit einem Verkauf von 514 Mittagessen, von denen 364 nach Hause geholt wurden, eröffnet. Das Essen wurde als schmackhaft gerühmt. Die Stadt will auch eigene Milchwirtschaft einführen. Sie hat dazu über 100 Milchkuhe angekauft, die im Schlachthofneubau, dessen Großviehstallung sofort ausgebaut wird, unterkommen finden. Ein Teil der Tiere ist schon eingetroffen.

Martinsmoos O.N. Calw, 24. Mai. Im Wald zwischen Martinsmoos und Oberhaugstett brach am Sonntag ein Brand aus, dem über zwei Morgen meist schöner Fichtenkultur der Gemeinde Oberhaugstett zum Opfer fielen. Der Verlust der Waldung trifft die Gemeinde Oberhaugstett recht empfindlich. Der Brand ist höchstwahrscheinlich durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Zündholzes entstanden.

Ragold, 24. Mai. Sägewerkbesitzer Fr. Güterkamp in Haiterbach fiel rüdtlings von einem Bretterstoß herab und verletzte sich sehr schwer.

#### Die Hauptversammlung des Landwirtschaftl. Bezirksvereins in Birkenfeld.

II.

Birkenfeld, 21. Mai 1916.

Der Bericht über die wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen, soweit sie die Landwirtschaft betreffen, verfaßt von Oberamtspfleger Kähler, bildete den wichtigsten Teil der Tagesordnung und ist so recht geeignet Aufklärung zu geben über die Notwendigkeit so mancher als Härte empfundenen Maßregel und den Beweis zu erbringen, daß der Kommunal-Verband nicht anders verfahren konnte als geschehen ist. Ausgehend von dem Gedanken, daß der Staat in Notzeiten dem wirtschaftlich Schwachen helfend unter die Arme greifen muß, ist es in Kriegszeiten, namentlich in diesem Krieg, noch besondere Aufgabe, den Angehörigen der Kriegsteilnehmer beizustehen und allen die Daseins- und Ernährungsmöglichkeit zu sichern. Wir alle zu Hause haben bis jetzt von den Kriegsgreueln nichts verspürt, die Kriegsteilnehmer aber stehen ständlich

in Gefahr, Leben und Gesundheit für das Vaterland dahingeben zu müssen; deshalb ist es für uns Ehrenpflicht und Pflicht der Dankbarkeit, ihre Angehörigen vor Not und Elend zu schützen. Denn nur dann kann der Soldat draußen im Felde seine Pflicht freudig erfüllen, wenn er die Seinen zu Hause versorgt weiß. Gegenüber schädlichen Preisbildungen muß die Möglichkeit geschaffen werden, jedem ein erträgliches Auskommen zu ermöglichen. Maßregeln, die das bezwecken, können nicht glatt verlaufen, Härten lassen sich nicht vermeiden. Jeder muß eben sein eigenes Ich zurücktreten lassen. Andererseits muß zugegeben werden, daß die Kriegsmassnahmen manches Gute gebracht haben, das auch nach dem Kriege noch fortbestehen wird.

Was ist nun geleistet worden?

An 1. Stelle kommt die Kriegsfamilienfürsorge. Die Amtskörperschaft bildet den Kommunal-Verband und trägt die ganze Last der Arbeit und Verantwortung. Der einzelne möge den Kommunalverband nicht feindselig ansehen, er vertritt ja nur die Interessen des einzelnen Bezirksangehörigen. Wenige Hände mühten in den 2 letzten Jahren unendlich viel leisten beim Oberamt, bei Oberamtspflege und den Gemeinden. Reichsgerichtliche Familienunterstützung erhielten Frauen 15. M., Kinder 7.50. M. Eltern und Angehörige 7.50. M. monatlich, wenn die Bedürftigkeit nachgewiesen war. Auch andere versuchten sich hereinzudrängen. Woher das zu Unterstützungen nötige Geld nehmen? Ob herrschte bitterste Not bis die Mittel beschafft waren. Entlehnt wurden 1200000. M. Monatlich wurden 80000. M. gebraucht. Der hierfür von der Amtskörperschaft aufzubringende Zins beträgt fürs Jahr 70—80000. M. wodurch der Amtschaden verdoppelt wird. Nach dem Krieg sollen diese Verbindlichkeiten durch das Reich geregelt werden. An Handwerker mußten Zuschüsse gewährt werden, um sie über Wasser zu halten. Die Krankenfürsorge für Angehörige der Ausmarschirten erforderte einen Aufwand von 40000. M. seitens der Gemeinden. Auf wirtschaftlichem Gebiet waren wir durch den Ausbungsplan unserer Feinde genötigt, die Ernährung des gesamten Volkes sicherzustellen. Die deutsche Landwirtschaft ist nur befähigt, 86% des Brotgetreides zur Ernährung zu liefern. Futtermittel wurden früher zumeist aus dem Ausland bezogen. Da blieb kein anderes Mittel übrig als den Riemem engerzuschließen durch Einführung der Brotkarten, Mahlscheine und Höchstpreise. Die Beschlagnahme des Brotgetreides und die Regelung des Verbrauchs brachten allerdings viele Beschränkungen für den einzelnen, aber gute Preise für den Erzeuger. In früheren Kriegen waren Requisitionen im Brauch, heute Entschädigungen. Es steht fest, daß die Landwirtschaft die Gesamtbevölkerung ernähren muß; es bleibt kein anderer Ausweg. Im Bezirk wurde die Regieverwaltung eingeführt mit eigenem Lager, eigenem Fuhrwerk, eine großzügige Veranlagung, wie für wenige Bezirke beifügen. Das Brotgetreide, das der Bezirk baut, reicht nur auf 14 Tage zur Ernährung der Bezirksangehörigen, daher war der Anschluß an den großen Verband erforderlich. Bis zum 1. Mai 1916 wurden bezogen: 44944 Ztr. Brotmehl, 1663 Ztr. Gries, Weisgries und Kartoffelmehl, 468 Ztr. Reis, Sago, Hülsenfrüchte, 300 Ztr. Feigwaren, 200 Ztr. Christallzucker, zusammen 47575 Ztr. Aus dem Bezirk wurden abgeholt: 1913 Ztr. Roggen, 288 Ztr. Weizen, 433 Ztr. Dinkel, zusammen 2634 Ztr. = 5 1/2% des Bedarfs.

An Futtermitteln wurden eingeführt: 9449 Zentner Kleie, Viertreber und Futterdrot, 3009 Zentner Auslandsfleie, 8807 Zentner Rohzucker und Melasse, 4500 Zentner Ackerbohnen, Mais, Wicken, Zuckerschmelz; Haber 2669 Zentner, Oelkuchen 1218 Zentner, zusammen 29652 Zentner. Dagegen lieferte der Bezirk an das Militär 950 Zentner Haber. Groß ist der Bedarf, Klein die eigene Ablieferung. Die Schwierigkeiten waren zu überwinden, die hohen Preise sind zu beklagen. Dem Kommunal-Verband verdanken wir unsere Erhaltung. Die Brotpreise haben sich in mäßigen Grenzen gehalten. Die Preise der Futtermittel sollen nicht mit den Brotpreisen verglichen, sondern an dem Resultat, daß sie erzielen, gemessen werden; an den Schweinepreisen. Sätze müssen zu weiterem Gebrauch dem Bezirk erhalten bleiben. Aufkäufe sind nicht statthaft, sonst müssen Sätze zu teureren Preisen beschafft und berechnet werden. Es darf kein Sack aus dem Bezirk hinauskommen, das liegt im Interesse jedes einzelnen Käufers. Zum Verkauf der Sätze ist die Genehmigung des Oberamtes erforderlich. — Händler dürfen keine Sätze kaufen.

Die Saatgut  
Nährstoff  
Kartoffeln  
Nahrung  
die Beschaffung von  
Kartoffeln, Butter,  
z. Bgl. die nicht  
sich Höchstpreis  
festbeschränkung,  
müsse die Preise  
1913 war der  
Die Preisnormen  
hatten Gebieten.  
erläßt den Sch  
ermäßigung ist nicht  
mehr zu da  
auf das In  
hart gewirtschaftet  
am Fleischverbu  
sind die Quellen d  
Schwere Tiere sel  
erfolgen durch No  
viele. Hohe Pre  
der verlaufen fan  
Die Erfahrung  
tung wie Petran  
Sätze haben die  
gekauft, andere  
gar zu persönli  
über Schwerebe  
Gewicht, das  
Land ausdehnte.  
Lassen wir d  
bliden wir vorm  
Sätze des Krieges  
machen. Haben S  
leistung, bilden  
günstige Ernte,  
vormwärts gebe  
für alle und a  
danke dem Redne  
und Aufführungen

#### Kriegs

24. Ermüdung  
les nördlich  
ferme. S  
abgewiesen  
lich Bezenn  
Pfeilin und  
reichlich-ung  
vom 23. 24  
Venedig mit  
dieren Chi  
Plankleien  
25. Bei Givenc  
über Ange

#### Im Original-

15. (Rahdr

„Robin  
Er fragte  
er wußte ja,  
zu erfahren.  
modte, er w

In ihre  
hatte die U  
lannten zu h  
nase Adress  
also nicht hin

Um Eric  
grimmiger S  
für ihn vor  
auch der leg  
genommen i  
stellungen ein

Aber es  
solche Tatsach  
grausam auf  
lung sein  
Gefahr, sich  
Einem Mä  
batte, und  
bild, wo aus  
einem solche  
auch wenn i  
Blüdfestigkeit

„Es ist  
Es hat für  
Adresse des  
Aber of  
fühlte er es  
würde, daß



das Vaterland  
r und Ehren-  
keit, ihre An-  
ken. Dem  
im Felde seine  
die Seinen zu  
schädlichen  
seit geschaffen  
ommen zu er-  
wecken, können  
sich nicht ver-  
es Ich zurück-  
geben werden.  
Gute geschaff-  
noch fortbe-  
en?  
amiliensfür-  
en Kommunal-  
Arbeit und  
en Kommunal-  
werttritt ja nur  
rsangehörigen.  
letzen Jahren  
bei Oberamts-  
liche Familien-  
Kinder 7,50. A.  
monatlich, wenn  
Auch andere  
Boher das zu  
nehmen? Es  
geschafft waren,  
monatlich wurden  
von der Amts-  
träge fürs Jahr  
haben verdoppelt  
ese Verbindlich-  
en. An Hand-  
werden, um se  
ntkunsfürsorge  
erforderte einen  
der Gemeinden.  
daren wir durch  
rer Feinde ge-  
Bolkes sicher-  
ist nur befähigt,  
mung zu liefern.  
meist aus dem  
anderes Mittel  
chnallen durch  
hlicheine und  
me des Brot-  
brauchs brachten  
er den einzelnen.  
In früheren  
auch, heute Ent-  
die Landwirtschaft  
muß; es bleibe  
wurde die Regie-  
Lager, eigenem  
lagung, wie sie  
getreide, das der  
e zur Ernährung  
der Anschluß an  
His zum 1. Mai  
Jr. Brotmehl  
Kartoffelmehl,  
e, 300 Jr. Teig-  
ommen 47575 Jr.  
olt: 1913 Jr.  
Jr. Dinkel, zu  
Bedarfs.  
ingeführt: 9449  
utterarrot, 3009  
er Rohzucker und  
a, Mais, Widen,  
ntner, Oestuchen  
entner. Dagegen  
itär 950 Zentner  
lein die eigene  
waren zu über-  
beflagen. Dem  
unfere Erhaltung-  
igen Grenzen ge-  
l sollen nicht mit  
an dem Resultat,  
n den Schweine-  
em Gebrauch den  
e sind nicht hat-  
n Preisen beschaff-  
in Sach aus dem  
n Interesse jedes  
der Sacke ist die  
berlich. — Gänd-

Die Saatgutvermittlung mußte ebenfalls  
Nichtbrauch verhängt. Eingeführt wurde verschie-  
denes Getreide, Haber, Gerste; ebenso Klee, Gras-  
samen, Kartoffeln usw.

Zur Nahrungsmittelversorgung gehört auch  
die Beschaffung von Reis, Hülsenfrüchten, Teigwaren,  
Kartoffeln, Butter, Eier, Fett, Zucker, Kaffee, Tee  
u. dgl., die nicht in genügender Menge vorhanden  
sind. Höchstpreise waren notwendig, ebenso Aus-  
fuhrbeschränkungen. — Um den Viehstand zu erhalten,  
die Fleischkarte eingeführt werden. Bis  
1913 war der Viehstand tabellos, meist überfetzt.  
Die Viehwirtschaft verlor sich aus den benach-  
tigten Gebieten. Die Kartoffelaufnahme 1915 ver-  
größerte den Schweinemassentod. Die Wieder-  
erzeugung ist nicht so leicht. Im Kriegsgebiet ist  
es nicht mehr zu holen, daher erfolgt jetzt der Rück-  
gang auf das Inland. Konervenfabriken haben zu-  
nächst auf das Fleisch erspart.  
Die Fleischkarte erspart  
an Fleischverbrauch. Vieh- und Schweinezucht  
sind die Quellen des Viehstandes der Landwirtschaft.  
Schwere Tiere fehlen. Eine Vermehrung kann nur  
erfolgen durch Nachzucht von genügend viel Jung-  
vieh. Hohe Preise sind nur ein Glück für den  
Verkaufsläufer.

Die Erfahrungen der mit dem Einkauf, der Lei-  
tung von Betrieben waren nicht lauter erfreuliche.  
Sie haben die Maßregeln gut verstanden und  
geschätzt, andere waren widerwärtig, führten so-  
gar zu persönlichen Anfeindungen. Das Gerede  
über Schweinebeschlagnahme war ein erlogenes  
Gerücht, das sich nach und nach auf das ganze  
Land ausbreitete.

Leben wir das der Vergangenheit über und  
bilden wir vorwärts und hoffen auf ein baldiges  
Ende des Krieges; aber vorerst müssen wir weiter  
machen. Haben Sie ferner Vertrauen zur Bezirks-  
leitung, bilden wir aufwärts und bitten um eine  
günstige Ernte, dann wirds überall auch wieder  
vorwärts gehen mit dem Wahlspruch: Einer  
für alle und alle für einen! Allseitiger Beifall  
danke den Redner für die gegebenen Ausführungen  
und Anklängen.

### Kriegstagebuch 1914/15.

Mal 1915.

24. Errichtung der Claminghe-Ferme, des Schloss-  
fes nördlich Bieltje, sowie des Bellevoarde-  
ferme. Südlich Armentieres Angriffe blutig  
abgewiesen. Erfolge an der Dubida. — Nörd-  
lich Pyrenäen, Drohojow, Ostrow, Wjisko,  
Wielin und Malowisko genommen. — Oester-  
reichisch-ungarische Flotte beschickt in der Nacht  
vom 23./24. italienische Ostküsten zwischen  
Venedig und Barletta. Seeflugzeuge bombardieren  
Chiaravalle, Ancona und Venedig.  
Plänkelen an der italienischen Grenze.
25. Bei Ghendy englischer Teilerfolg. Französische  
Angriff zwischen Dievin und Loretohöbhe

## Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit  
von Rudolf Zollinger.

15) (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

### „Wo hin?“

Er fragte es nur noch halb mechanisch; denn  
er wußte ja, daß es für ihn zwecklos war, es  
zu erfahren. Wohin auch immer sie gereist sein  
mochte, er würde ihr ja doch nicht folgen.

In ihre Heimat nach Ostpreußen. Aber sie  
hatte die Absicht, sich unterwegs bei einigen Be-  
kannnten zu kurzem Besuch aufzuhalten. Eine ge-  
naue Adresse konnte uns Fräulein von Raven  
also nicht hinterlassen.

Am Erich Leutholds Sippen zuckte es wie  
grimmigern Hohn. Diese Auskunft war natürlich  
für ihn vorbereitet, damit ihm von vornherein  
auch der letzte Zweifel an Herrns erstem Willen  
genommen werde, sich seinen etwaigen Nach-  
stellungen ein für allemal zu entziehen.

Aber es hätte dessen nicht bedurft. Die ein-  
fache Tatsache ihrer Abreise hätte ihm genügt. So  
grausam auch immer der Schmerz dieser Enttäu-  
chung sein mochte, er brachte ihn doch nicht in  
Gefahr, sich seiner Selbstachtung zu entäußern.  
Einem Mädchen, das frivol mit ihm gespielt  
hatte, und das ihn verschmähte in dem Augen-  
blick, wo aus dem Spiel Ernst werden sollte, —  
einem solchen Mädchen durfte er nicht nachlaufen,  
auch wenn ihr Besuch für ihn den Inbegriff aller  
Glückseligkeit bedeutete.

„Es ist gut,“ sagte er. „Ich danke Ihnen.  
Es hat für mich keine besondere Wichtigkeit, die  
Adresse des Fräulein von Raven zu erfahren.“

Aber als er dann unten auf der Straße stand,  
fühlte er es doch als eine tief schmerzliche Ge-  
wöhnheit, daß von all seinen Zukunftsträumen und

gehehert. — Sieg der Armee Mackensen  
nördlich Pyrenäen. — Torpedierung des eng-  
lischen Panzerschiffes „Triumph“ im Golf von  
Saros durch deutsches Unterseeboot. — Feind-  
liche Abspaltung in Gordino ein. Italiener  
stieben am Padon-Paß nördlich der Marmolata-  
sowie weitlich des Plöden.

### Dermisches.

Rufen und Schaden der Stiefelabfähe  
Ueber dieses Thema hielt Prof. Ritschl (Freiburg)  
einen Vortrag, in dem er der „Deutschen Medizinischen  
Presse“ zufolge, ausführte, daß dem Stiefelabfähe  
eine bedeutende Rolle infolge zukomme, als er zur  
Erhaltung beider Fußgewölbe während der Belastung  
beitrage. Nicht nur der Entstehung des Plattfußes,  
sondern auch der des K-Fußes beuge der Absatz vor.  
Das tragen von abfähe Schuhen, wie Pantoffeln  
u. dergl. leiste den Verunstaltungen der Füße und  
der Plattfußbildung Vorhieb. Der Stiefelabfähe sei  
somit ein sehr wertvoller Bestandteil unserer Fuß-  
bekleidung; sein Wert hänge doch ganz wesentlich  
von seiner Form ab. Dabei werde noch häufig von  
Schuhfabrikanten sowie den Modedamen gesündigt.  
Wenn der Absatz wirklich gute Dienste tun sollte, so  
müsse er den Fuß nicht nur im Ferienteil heben,  
sondern er müsse ihn auch in einem möglichst sicheren  
Gleichgewicht halten; dieses hänge einmal von der  
Höhe und sodann von der Größe der unteren Fläche  
des Absatzes ab. Je geringer die Höhe des Absatzes  
und je größer seine untere Fläche, um so gesicherter  
sei der Fuß beim Auftreten gegen unvorhergesehene  
Bewegungen; jümal befamtlüche Personen, die Schuhe  
mit hohen Absätzen tragen, fortwährend Gefahr laufen,  
sich Verstauchungen oder Knöchelbrüche zuzuziehen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 24. Mai. (WTB.) Vloyds melden:  
Der britische Dampfer „Rhenan“ wurde versenkt.  
Der dänische Dampfer „Karta“ stieß auf eine Mine  
und sank 8 Meilen vom Vesuchtschiff „Aeolus“.  
Die Besatzung wurde gerettet.

London, 24. Mai. (WTB.) Vloyds melden,  
daß das italienische Segelschiff „Sabriottis“ im  
Mittelmeer versenkt wurde.

London, 24. Mai. (WTB.) Reuter meldet  
aus Paris, daß der französische Decimaster Noyatis  
aus Jecamp von einem österreichischen Unterseeboot  
versenkt wurde. Die Mannschaft wurde gelandet.

Köln, 24. Mai. (GKS.) Laut der „Köln.  
Tageszeitung“ bekennt der „Corriere della Sera“  
heute, das artilleristische Uebergewicht der Oester-  
reicher sei unzweifelhaft. Dagegen gebe es über-  
haupt nur ein Mittel: abzuwarten, bis die gegner-  
liche Front breiter werde. Truppenansammlungen  
in der Gegend von Riva deuteten auf einen öster-  
reichischen Vorstoß auch von dieser Seite her.

Zukunftshoffnungen die schönsten und sonnigsten  
unwiederbringlich dahin waren.

### 4. Kapitel.

#### Geschwister.

Es war an einem drückend heißen, gewitter-  
schwülen Nachmittage im letzten Drittel des Juli.  
Die Besucher der Pariser Boulevard-Cafés sahen  
an den kleinen, im Freien aufgestellten Tischen und  
debattierten mit französischer Lebhaftigkeit und  
Aufregung über die alarmierenden Nachrichten der  
von den Camelots mit gewaltigem Stimmenschrei  
zum Verkauf angebotenen Zeitungen. Die meisten  
nahmen diese Nachrichten wohl noch nicht allzu  
ernst, aber es lag doch etwas wie die Vorahnung  
kommender großer Ereignisse in der Luft, und die  
pariserische Phrasenhaftigkeit konnte sich darum  
im hellsten Lichte zeigen.

„Ein Ultimatum der österreichischen Regierung  
an Serbien!“ rief ein kleiner dicker Herr mit dem  
schwarzen Aneksbart und den unruhigen, stechen-  
den Augen des Südfranzosen. „Wissen Sie, meine  
Herren, was das bedeutet? — Es bedeutet den  
Weltkrieg und das Ende der germanischen Ge-  
waltherrschaft. Das mächtige Russland wird für  
seinen bedrohten Stammesbruder eintreten. —  
unser Freund, der Zar, wird an Oesterreich und  
Deutschland den Krieg erklären. Und in demselben  
Augenblick, wo seine Millionenheere ihren un-  
aufhaltamen Siegesmarsch nach Berlin und Wien  
antreten, wird Frankreich sein glorreiches Banner  
entsalten, um endlich Revanche zu nehmen für die  
Schmach, die vor vierundvierzig Jahren eine Schar  
von Verrätern über uns gebracht hat. Aber wir  
werden uns nicht damit begnügen, Elsaß und Loth-  
ringen zurückzuhalten; das ganze linke Rhein-  
ufer werden wir nehmen, und auf mindestens  
dreihundert Jahre soll den Preussens die Luft ver-  
gehen, uns noch einmal herauszufordern.“

Gegenwärtig seien die Oesterreicher damit beschäftigt,  
ihre Artillerie vorzuschleppen, während gleichzeitig die  
artilleristischen Stellungen verstärkt würden.

Bern, 25. Mai. (WTB.) Dem „Secolo“ zu-  
folge wurden aus militärischen Gründen auf der  
Linie Mailand-Berona-Benedig 6 Personenzüge vor-  
läufig aufgehoben. — „Italia“ enthält eine Mel-  
dung aus Vicenza, wonach die Bevölkerung der  
Alpentäler vor den Oesterreichern in die Städte  
flüchtet. In Vicenza seien in den letzten Tagen  
20000 Personen angekommen, die jetzt unterstügt  
werden müßten. Ebenso seien in Triene, Bassano,  
Schio, Freganze, Bugo, Ronestica, Marano und  
Rove viele Flüchtlinge angekommen. Die Bevölke-  
rung von Asiago sei nach Noventa, diejenige von  
Arzico nach Lonigo geflüchtet.

Köln, 24. Mai. (GKS.) Laut der „Köln.  
Jtg.“ schreibt der Korrespondent Vicentino: Zu den  
bisherigen 5000 Flüchtlingen gesellten sich in Vicen-  
za über 20000 Bergbewohner, die alles zurüdließen.  
Gestern trafen weitere 11000 aus der Ebene von  
Viniago ein. Auch die umliegenden Ortschaften  
sind überfüllt von Flüchtlingen, die gleich einer  
Völkerwanderung heranziehen. Die städtische Hilfe  
erweise sich als unzulänglich.

Den 25. Mai 1916, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Zürich wird dem  
„Vol.-Anz.“ berichtet: Die Neuen Züricher Nach-  
richten erhalten folgende Privatmeldungen aus Mail-  
land: Nach italienischen Berichten ist die Beunruhig-  
ung über die Lage an der Front in samellem  
zunehmen. Namentlich in Süditalien wächst die  
Unzufriedenheit des Volkes, das durchaus den Frieden  
will. Bedenkliche Anzeichen zeigen sich auch im  
Norden, wo eine Reihe von Tuchfabriken den Be-  
trieb eingestellt haben. In der Gegend von Como  
wurden zahlreiche Hotels geschlossen. In Apulien  
ist die landwirtschaftliche Arian auf ihrem Höhepunkt.  
Die Pächter erklären, das Land brach liegen zu  
lassen, wenn die Pachtsomme nicht nachgelassen  
werde.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Basel wird  
der Frankfurter Zeitung berichtet: Im französischen  
Parlament hat sich das Mißtrauen gegen die Re-  
gierung Briand während der letzten Tage noch ver-  
tieft. Die Zensur kann die Äußerungen dieses Miß-  
trauens trotz der strengsten Maßregeln nicht  
mehr vollständig unterdrücken. Sie hat dem  
„Radical“, dem führenden Organ der Linken, einen  
kurzen Artikel verboten, in dem der Senator Perthot  
eine Analyse der politischen Lage geben wollte, aber  
sie hat doch nicht verhindern können, daß in ein-  
zelnen politischen Blättern zerstreute Angaben über  
die Stimmung im Parlament gemacht werden, deren  
Zusammenstellung ein zwar unvollständiges, aber  
doch zuverlässiges Bild der das französische Parla-  
ment beherrschenden Unzufriedenheit und Beklem-  
mung gibt.

„Das linke Rheinufer?“ rief in spöttischem  
Tone ein Herr vom Nebenisch herüber, der echte  
Typus des kleinen behäbigen Pariser Rentners.  
„Nein, mein Herr, von einer so lächerlichen Be-  
scheldigkeit werden wir diesmal nicht sein, sondern  
wir werden diesen barbarischen Sauertrautfrässern  
kurze Hand den Garaua machen — ganz und  
gar! Ich habe einen Verwandten am Qual  
d'Orsay, und ich glaube darum einiges von den  
Abmachungen zu wissen, die zwischen uns und  
unseren ruhmvollen Verbündeten längst getroffen  
sind. Jeder von uns dreien wird einfach be-  
halten, was er erobert, und daraus ergibt sich  
ganz von selbst, daß Deutschland in drei Teile  
geschnitten wird. Der Osten den Russen, der  
Westen uns und die Küste mit den daranhängen-  
den Provinzen den Engländern. Das ist historische  
Gerechtigkeit.“

Die Äußerungen des Beifalls, die von allen  
Seiten laut wurden, bewiesen unzweifelhaft, daß  
die Ansichten des kleinen Rentners auch die seiner  
Zuhörer waren. Mit einer Ausnahme allerdings,  
denn in die patriotische Begeisterung der sieges-  
sicheren Republikaner hinein kam von einem der  
runden Marmortischchen her ein kurzes, spöttisches  
Aussprechen; der junge Mann, von dem dies Laßen  
ausgegangen war, warf mit geringfügiger Ge-  
berde ein Geldstück als Bezahlung für seinen  
Kaffee auf die Platte und schritt in die Straße  
hinein, nachdem er den beiden großsprecherischen  
Rednern zugerufen hatte:

„Guten Appetit zu den fetten Bissen, meine  
Herren! Aber geben Sie nur gefälligst acht, daß  
Sie nicht etwa daran erkranken.“

Sein fliehendes, aber hartes Französisch ließ  
ohne weiteres den Ausländer erkennen.

(Fortsetzung folgt.)



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

## Höchstpreise für Eier auf den Wochenmärkten.

Auf Grund der §§ 1 und 5 des Gesetzes, betreffend die Höchstpreise, und des § 3 Absatz 1 Satz 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Regelung der Eierversorgung vom 7. April 1916 hat die Landesversorgungsstelle bestimmt, daß auf den Wochenmärkten für Eier, die nicht nachweislich aus dem Reichsland eingeführt sind, nur die Preise gefordert werden dürfen, die vom Oberamt für den Wohnort des Verkäufers für den Verkauf an den Bezirkeierhändler oder dessen Unterkäufer festgesetzt sind, d. i. zur Zeit 18 J für das frische Hühnerei. Jeder Wochenmarktverkäufer hat, solange er die Eier feilhält, an deutlich sichtbarer Stelle eine vom Ortsvorsteher seines Wohnortes beglaubigte Tafel anzubringen, woraus der für den Verkäufer maßgebende Preis ersichtlich ist.

Außerhalb des Wochenmarktverkehrs ist, wie wiederholt bekannt gemacht wird, der Verkauf von Eiern an andere Personen als an die Bezirkeierhändler oder deren Unterkäufer streng verboten.

Versehlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 M bestraft.

Den 23. Mai 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Von der A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart wird in den Monaten Juli und August d. J. ein 4 wöchiger Kurs für Schuhmacher abgehalten werden. Die Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juni 1916 einzureichen.

Alles nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 21 zu ersehen.

Den 23. Mai 1916. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

## Erwerbslosenfürsorge.

Die etwa beteiligten Gemeinden werden auf den Erlaß des A. Ministeriums des Innern vom 26. April 1916 Nr. K 8511 (Kriegsbeilage VI zum Min. Amtsbl. S. 32) zur Beachtung hingewiesen.

Den 24. Mai 1916. Oberamtmann Ziegele.

Stadt Neuenbürg.

## Buchenstammholz- Brennholz- und Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 26. Mai vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathaus in Neuenbürg aus den Stadtwald-Abteilungen „Unterer Mühlteich“, „Vorderer Hummelrain“ und „Altwasser“ öffentlich versteigert:

32 Stück Buchen mit Km.: 79 Ib, 4,96 Mb, 11,68 IV., 1,32 V. u. 0,26 VI. Klasse.

**Brennholz:** Buchen: Km.: Scheiter 7, Prügel 19 l., 71,5 II. Kl. Nadelholz: Km.: 44,5 Prügel II. Kl. Reisig: Km.: 5 Buchen.

Den 20. Mai 1916. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Gonweiler.

## Stammholz- und Stangenverkauf.

Am nächsten Montag, den 29. Mai 1916, vormittags 9 Uhr

kommen auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionsverkauf zum Verkauf:

162,03 Fm. Scheidstammholz I.-VI. Klasse.

47 Stück Baustangen

18 „ Gerüststangen

17 „ Ausschusstangen

Loderverzeichnisse erteilt der Gemeindeförster.

Den 24. Mai 1916. Gemeinderat.



## Bezirkskriegerverband Neuenbürg.

Am Sonntag den 28. Mai, nachm. 2 Uhr, findet im „Adler“ in Arnbach eine

### Bezirksversammlung

statt, wozu die Herren Delegierten hiedurch eingeladen werden. Auch andere Kameraden sind willkommen.

Die Tagesordnung ist den Vereinen bereits zugegangen.

Bezirksobmann Holzappel.

Druck und Verlag der G. Wechschen Buchdruckerei des Enzjälers. — Verantwortlicher Redakteur G. Wech in Neuenbürg.

## Linoleum

in bedruckt, Granit, Mottled, Inlaid  
67, 90, 110 und 200 cm breit

habe noch großes Lager und verkaufe zu sehr billigen Preisen trotz des enormen Aufschlags.

## Läuferstoffe

in gute, Wolle, Haargarn, Plüsch und Cocos  
in allen gangbaren Breiten

Boden-Teppiche, Bett- und Waschtisch-  
Vorlagen

Wolldecken, Wadstuche  
Vorhangstoffe.

## Ph. Bosch, Wildbad.

**Für wenig Geld — viel Freude**  
und genussreiche Stunden bereitet man unseren Feldgrauen in den Schlingengärten und in Lazaretten, Kindern und Erwachsenen zu Hause, mit:

**Das neue Würfel-Tänzer-Spiel**  
enthaltend Würfeltänzer, die Symbole der kriegsführenden Staaten tragend, in farbenprächtiger Ausführung nebst Spielregel, das Ganze in hübscher Pappschachtel

Preis 60 Pfg. für Liebesgaben ins Feld 6 Stück für M. 3.—, 10 Stück für nur M. 4.80.

**Ein reizendes Unterhaltungsmittel!**

Kann an jedem Ort, zu jeder Zeit, bei den einfachsten Verhältnissen von beliebiger Spielerzahl getrieben werden. Hochoriginell in vaterländischer Sinne gehalten.

Man lasse es bei keiner Feldpostsendung fehlen!

Verlag von August Veil, Stuttgart,  
Reinsburgstraße 61.

Auf Bestellung zu beziehen durch die  
Buchhandlung des „Enzjälers“.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

**Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16.** 18 Kartenblätter mit 30 Haupt- und 16 Nebenkarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In 10 Hefen gebunden. 10 Mark 30 Pfennig

**Allgemeine Wirtschaftshunde.** Wohlfeile Ausgabe von „Moral und Arbeit“. Von Prof. Dr. H. Döppel. Mit 110 Abbildungen im Text, 25 Karten und 24 Tafeln in Fortdruck, Kupfer und Holzschnitt. 2 Bände in Leinen gebunden. 9 Mark

**Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache** und der Fremdwörter. Nach dem für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neu bearbeitet und vermehrt. In Leinen gebunden. 3 Mark 30 Pfennig

**Meyers Geographischer Handatlas.** 121 Haupt- und 120 Nebenkarten nebst 5 Lexikonen und Namensregister. Vierte Auflage. In Leinen gebunden. 18 Mark

**Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.** Sechste Auflage. Umfaßt 100 000 Artikel und Verweisungen auf 1612 Seiten. 20 Haupt- und 40 Nebenkarten. 36 farbige Illustrationen und 30 statistische Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden 22 Mark oder in 1 Halbleinwand gebunden 20 Mark

## Zugelassen

ein Hund „Terrier“, braun mit schwarzen Rücken.

Eigentums-Ansprüche werden binnen 8 Tagen geltend gemacht werden.

Den 24. Mai 1916.  
Stadtschultheißenamt.  
Grüb.

## Prima Blumentopf

und Kopf-Salat

empfehlen

Pfannkuch & Co.  
Neuenbürg :: Tel. 70

## Neuenbürg.

Sensen  
Sicheln

Wetzsteine  
Wörbe

Dengelgeschirr  
Heugabeln

Dunggabeln  
Heurechen

Gartengeräte  
Giesskannen

bringt in empfehlender  
Erinnerung

## Theod. Weiss

Inh. M. Lutz.

## Mädchen

Frau Stengele z. Sch.

## Fahrrad

Stier unter 3 die Wahl, zu verkaufen.  
Wilhelm Jech.

## Prima

Rindfleisch

eingetroffen.

Pfannkuch & Co.  
Neuenbürg Tel. 70.